

Schlesische

Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Unabhängigen Sozialdemokraten.

Verlagspreis: 20 Pf. — Durch Nachtrag vom 1. April 1920: monatlich 1,00 RM, vierteljährlich 3,00 RM, halbjährlich 6,00 RM, jährlich 12,00 RM.

Verlagspreis: 20 Pf. — Durch Nachtrag vom 1. April 1920: monatlich 1,00 RM, vierteljährlich 3,00 RM, halbjährlich 6,00 RM, jährlich 12,00 RM.

Verlagspreis: 20 Pf. — Durch Nachtrag vom 1. April 1920: monatlich 1,00 RM, vierteljährlich 3,00 RM, halbjährlich 6,00 RM, jährlich 12,00 RM.

München vor dem Generalstreik?

Die Münchener Arbeiter sind sehr erregt über das Verbot der radikalen Blätter, so daß die Gefahr eines Generalstreiks besteht.

Der Ehrhardt

ist gefährdet sein. Zur Charakteristik dieses Deutschen sei eine Bemerkung von ihm über die Ursachen des Mislingens des Kampfes wiedergegeben.

Nicht dem Generalstreik, sondern den fünfjährigen Unterstaatssekretären, denen es gelungen war, einen Streik der Regierungsbeamten herbeizuführen und so die Staatsmaschine lahm zu legen.

Streik.

Franreich.

Der Streik nimmt an Ausdehnung zu. Jetzt sind auch die Bauarbeiter, Metallarbeiter und Transportarbeiter in den Kampf getreten.

Schottland.

20000 Arbeiter haben die Arbeit niedergelegt.

Internationale Verbrüderung der Kriegsteilnehmer.

Genf. Der internationale Kongress der Kriegsteilnehmer hier in Genf von Henry Barbusse mit einer längeren Rede eröffnet worden.

Inkl gegen Revolutionäre im „christlichen“ Ungarn.

Ursache des Oberstaatsanwalts Bány, des Justizprofessors der ungarischen Konterrevolution.

Die Staatsanwälte der Strafgerichtshöfe. Der Oberstaatsanwalt stellt mit Befremden fest, daß die Vertreter der christlichen Klasse in den Strafsachen, die nach dem beschleunigten Verfahren abgeurteilt werden (dies ist in

Ungarn der Name des Staatsrechtslehrers. Der Korrespondent, der Verhandlung 1919 (P.) ungar. Justizministerium, laut welcher auch in Fällen, wo die Anklage nicht genügend begründet ist, nach Zulassung einer Verurteilung zu erfolgen hat — nicht genügend Aufmerksamkeit schenken.

Budapest, am 2. Februar 1920.

Bány u. P., Oberstaatsanwalt.

So sieht also der Freibrief an die Staatsanwälte aus, unschuldige Personen (die Anklage nicht genügend begründet), dem Henker anzuliefern oder ins Zuchthaus zu werfen.

Radel über die polnisch-ukrainische Offensive.

Radel äußerte über den russisch-polnischen Krieg, der Endsieg sei nicht zweifelhaft, aber man müsse ihn mit möglichst geringen Kosten und so rasch wie möglich herbeiführen.

Die Menschewiki verlassen die II. Internationale.

Einem Funkpruch aus Rußland gemäß, den die Pariser „Humanität“ veröffentlichte, erklärte auf einer der letzten Sitzungen der Moskauer Sowjets der Führer der Menschewiki, oder wie sie sich nennen, der „Sozialdemokratischen Partei Rußlands“ Martow, die Partei habe nunmehr gleichfalls mit der II. Internationale gebrochen.

Sollte sich diese Nachricht bestätigen und Martow diese Erklärung nicht nur für sich und seine Gruppe — er ist der Führer des linken, zur Zusammenarbeit mit den Bolschewisten drängenden menschewistischen Flügels — so bedeutete dieser Austritt abermals eine starke Schwächung der Position der II. Internationale.

Das Reichswahlgesetz.

Der Termin für die Reichstagswahlen ist auf den 6. Juni festgesetzt, zugleich ist auch das Gesetz im Reichsgesetzblatt veröffentlichte neue Wahlgesetz in Kraft getreten.

Nur sofortigen Unterrichtung unserer Leser geben wir in nachstehendem die wichtigsten Bestimmungen aus dem 42 Paragraphen umfassenden Reichswahlgesetz wieder.

Wahlberechtigt

sind alle Reichsangehörigen beiderlei Geschlechts, die am Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet haben, in der Wählerliste oder in der Wahlkarte eingetragen sind oder einen Wahlschein besitzen.

Nicht wahlberechtigt

sind demnach die Deutschösterreicher und diejenigen an sich wahlberechtigten Personen, die nicht in der Wählerliste stehen. Gehobene Nachprüfung der Wählerlisten ist also dringend erforderlich.

Ausgeschlossen vom Wahlrecht sind Getrennte Kandidaten Personen, denen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind.

rechte aberkannt sind, Straf- und Untersuchungsfangene und Soldaten, solange sie der Wehrmacht angehören. Personen, die sich aus politischen Gründen in Schachhaft befinden, können wählen!

Wähler

ist jeder Wahlberechtigter, der am Wahltag 26 Jahre alt und seit mindestens einem Jahre Reichsangehöriger ist.

Die Wählerlisten.

Spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag, also spätestens am 2. Mai, müssen die Wählerlisten oder Wahlkarten öffentlich ausgelegt werden. Jedermann kann sie einsehen, jeder muß sie einsehen, um festzustellen, ob sein Wahlrecht gesichert ist oder ob es erst durch Reklamation festgestellt werden muß.

Die Kontrolle der Wählerlisten muß schnellstens vorgenommen werden, denn sie liegen nur 8 Tage zur Einsicht aus. Die Einsprüche gegen Eide und falsche Angaben in

den Wählerlisten sind bei den Gemeindebehörden anzubringen. Innerhalb der darauf folgenden 14 Tage, also spätestens am 22. Mai, sind sie zu erledigen.

Wo wird gewählt?

Man kann nur in dem Wahlbezirk wählen, in dessen Wählerliste oder Wahlkarte man eingetragen ist.

Personen, die verhindert sind, am Wahltag in ihrem Wohnort das Wahlrecht auszuüben, können sich einen Wahlstempel ausstellen lassen, der sie berechtigt, an jedem beliebigen Ort des Deutschen Reiches zu wählen.

Wahlzettel und Stimmzettel.

Gewählt wird mit verdecktem Stimmzettel, das heißt wie früher, mit amtlich abgetrennten Wahlzettel. Für die Wahlzettel sind teure Papierpreise zu zahlen, die Stimmzettel nicht mehr aus weißem Schreibpapier zu sein, es kann gewöhnliches Zeitungsdruckpapier dazu verwendet werden.

Die Stimmzettel können alle Namen der Kandidaten enthalten, es genügt aber auch der erste Name, und jeder nur die amtliche Nummer der Kandidatenliste. Die Parteizugehörigkeit der Liste kann auf den Stimmzetteln aufgedruckt werden, ohne daß er ungültig wird.

Eingereichnng der Kandidatenliste.

Die Kandidatenliste muß spätestens am 21. Tage vor dem Wahltag dem Kreis-Wahlleiter eingereicht sein, spätestens an demselben Tage die Erklärung eines jeden Kandidaten, daß er mit seiner Zustimmung als Kandidat einverstanden ist.

Die Zahl der Abgeordneten

ist nicht mehr wie früher festgelegt, sondern es entsfällt auf je 80 000 abgegebene Stimmen ein Abgeordneter; die Reste stimmen gehen entweder auf den Wahlkreisverband oder auf die Reichsliste über. Wenn diese Wahlordnung schon bei der Nationalversammlungswahl bestanden hätte, so würde die U.S.P.D. nicht 22, sondern 28 Abgeordnete erhalten haben, da damals auf jeden Gewählten etwa 105 000 Stimmen entfielen.

Eine starke Wahlbeteiligung

ist für die U.S.P. umso mehr die Voraussetzung eines Wahlerfolges, als ihre Anhänger zumeist der Arbeiterschaft in den Städten angehören, wo die Wahlbeteiligung an sich höher als auf dem Lande sein dürfte.

Deshalb muß jeder Anhänger der U.S.P. mit allen Kräften für eine starke Beteiligung an der Wahl werden.

Die Reichswahlleitung.

Das Reichsministerium des Innern hat zum Reichswahlleiter den Präsidenten des Statistischen Reichsamts, Dr. Lehmann, und zu seinem Stellvertreter das Mitglied des Statistischen Reichsamts Geheimen Regierungsrat Dr. Lenius ernannt. Die Geschäftsräume des Reichswahlleiters befinden sich Berlin W. 10, Bülow-Ufer 6-8.

Die Neuwahlen in Preußen.

Im preussischen Staatsministerium fanden Beratungen über die Neuwahlen statt. Diese sollen voraussichtlich Anfang September stattfinden.

Das revolutionäre Proletariat im Parlament.

Von Ehrenfried Wagner (Hamburg). (Fortsetzung)

Es kann nicht die Aufgabe des revolutionären Proletariats sein, in den Parlamenten eine große gesetzliche Tätigkeit zu entfalten oder gar mit parlamentarischen Verbesserungsvorschlägen die in ihren Grundprinzipien arbeitsscheu und deshalb konterrevolutionäre Reaktion hervorzurufen. Die Aufgabe des revolutionären Proletariats ist es, die parlamentarische Arbeit als Mittel zur Vorbereitung der Revolution zu gebrauchen.

man verhindern. Wirkliche Freiheit wird den Massen nur dann beschaffen sein, wenn sie nicht mehr zulassen, daß die Schicht der einen härter wessen als die anderen. Da aber zu richten sind lediglich jene Befugnisse, die selbst um ihre politische Zukunft ringen und bisher verweigert gerungen haben, die nichts als ihre Ketten zu verlieren haben und deswegen jeden Schritt zurück mit ihrem Blute zu bezahlen scheuen, die Arbeiterklassen, das Proletariat.

Republik Deutschland

Die Financiers der Reaktion.

Keine Summen sind es, über die die Reaktionskräfte aller Sorten in ihrem Kampfe gegen den „Volksweltismus“ — des revolutionären Arbeiters — verfügen. Sonst wären sie nicht imstande, ihre Hege gegen das Klassenbewußte Proletariat in dem Umfang und mit den Mitteln zu betreiben, wie es tatsächlich geschieht. Das ganze Reich wird mit antisozialistischen Flugblättern und Druckschriften überflutet, die antisemitisch-deutschnationalen Kreisblätter arbeiten auch nicht umsonst und die Reichswehrformationen werden gleichfalls Viebesgaben zur Ausrüstung im Kampfe gegen unbewaffnete Arbeiter. Das alles kostet Geld, und man kann sagen, daß sich die großbourgeoisen und agrarischen Kreise ihre reaktionäre Propaganda etwas leisten lassen.

An erster Stelle unter den Financiers der Reaktion steht auch der Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie. Er schnürt seine Mitglieder um recht beträchtlichen Summen an, wie aus einem Rundschreiben seines Provinzialverbandes Rheinland-Westfalen hervorgeht. Es wurde von ihm am 29. März 1920 verlangt und fordert die Mitglieder zur Zahlung eines jährlichen Mindestbeitrages von 50 Mark und einer einmaligen Spende zugunsten des wirtschaftspolitischen Aktionsfonds auf, dessen Aufgabe vor allem darin besteht, die notwendige Aufklärung in unser Volk über den Sozialismus hineinzutragen. Weiter heißt es in dem Schreiben:

Die blutigen Ereignisse der letzten Tage haben jedermann klar gezeigt, daß die furchtbare Gefahr des Bolschewismus immer näher rückt. Noch können wir hoffen, daß es den vereinigten Kräften aller besonnenen Deutschen gelingen wird, der roten Armee von Spartakus Herr zu werden. Aber wenn wir Bürger, ohne Unterschied der Partei und Konfession, jetzt uns nicht eubgütig zur gemeinsamen Tat aufraffen, dann wird auch die letzte Hoffnung uns zur Sammlung noch übrig geblieben ist, umsonst verstreichen und wir alle werden rettungslos dem Bolschewismus verfallen. — Wenn alle in Handel, Gewerbe, Handwerk und Industrie selbständig Tätigen sich jetzt nicht dazu entschließen können, den Beutel zu öffnen für eine großzügige Organisation, um das gesamte deutsche Unternehmertum in einem Schutzbunde zusammenzuschließen, so werden binnen kurzem alle Besitztümer und aller Besitz für immer vernichtet sein.

Wir können nicht glauben, daß die letzten Ereignisse in unserm Vaterlande nicht auch Sie zu der Einsicht bekehrt haben, daß alles von jedem einzelnen aufgegeben werden muß, um die Einheitsfront gegen die Diktatur des Sozialismus herzustellen.

Das Schreiben des Hansabundes zeigt mit aller Klarheit, wohin die Fahrt geht. Unter der Maske des Kampfes gegen Spartakus will man den erbitterten Kampf gegen das Klassenbewußte Proletariat Deutschlands führen. Dazu muß es durch großzügige Antisozialistische Kampagne ermöglicht werden, um die kapitalistische Bürgerkammer geeint werden. In München hat man dieses Ziel bereits erreicht. Der deutschnationale Ordnungsbund verschmolz sich bekanntlich mit dem liberalen Bürgerblock. Ähnliches möchten die reaktionären Eliten in ganz Deutschland erreichen, wie das zitierte Schreiben des Hansabundes beweist. Um so notwendiger ist es für die revolutionäre Arbeiterschaft alles zu tun, um den Endkampf gegen die Bourgeoisie siegreich bestehen zu können.

Gewerkschaftliches.

Wieviel Mitglieder hat der Gewerkschaftsbund der Angestellten?

Im Reichsarbeitsblatt, XVIII. Jahrgang, Nr. 2, vom 27. Februar 1920, werden die Mitgliederzahlen der einzelnen Angestelltenorganisationen nach dem Stande vom 31. Dezember 1919 mitgeteilt. Die Zahlen, die das Reichsarbeitsblatt veröffentlicht, entstammen den Angaben der einzelnen Verbände.

Zur gleichen Zeit — am 31. Dezember 1919 — verfaßt der Gewerkschaftsbund der Angestellten „absolut vertraulich und persönlich“ an seine Geschäftsführer ein Rundschreiben, das einen Vorschlag für 1920 enthält und angibt, mit welchen Mitgliederzahlen der G. d. A. rechnen könnte. Man vergleicht nun die Mitteilungen der G. d. A. Verbände im Reichsarbeitsblatt und die Angaben derselben Verbände im vertraulichen Rundschreiben:

Verband deutscher Handlungsgehilfen, Sitz Leipzig	Reichsarbeitsblatt Mitglieder	Vertrauliches Rundschreib. Mitglieder
111 852	111 852	75 000
Kaufmännischer Verein von 1858, Sitz Hamburg	115 893	75 000
Verein der deutschen Kaufleute, Sitz Berlin	86 210	36 000

Nach den Zahlen, die der Gewerkschaftsbund der Angestellten öffentlich bekanntgibt, hat er insgesamt eine Mitgliederzahl von über 350 000. Aus dem „absolut vertraulich und persönlich“ versandten Rundschreiben ist zu ersehen, daß im Jahre 1920 der G. d. A. mit insgesamt 226 250 ordentlichen Mitgliedern rechnen könnte. Auf dieser Mitgliederzahl baut er auch alle Berechnungen in seinem Jahresvoranschlag für 1920 auf.

Wo ist die unbefangene Angestellte, der man sagen kann, wieviel Mitglieder der G. d. A. wirklich hat?

Die Angestellten in ihrer Allgemeinheit müßten aber aus diesen Gegenüberstellungen ersehen, wie genau es der Gewerkschaftsbund der Angestellten der Deutschnationalen gegenüber mit der Wahrheit nimmt. Ob der G. d. A. nur bei den Angaben über seine Mitgliederzahlen lügt?

Der Zentralverband der Angestellten verweigert solche, die Kollegenhaft und die ganze Deutschnationalen irreführenden Angaben. Er hat es ausdrücklich nicht nötig, denn seine Mitgliederzahl steigt unbeschadet aller Angriffe seitens der Gewerkschaftsbünde ununterbrochen.

Der Zentralverband hat gegenwärtig mehr als 380 000 Mitglieder und ist der größte Angestelltenverband der Welt!

Aus der Partei.

Das Parteitags-Protokoll.

In diesen Tagen erschien das Protokoll über die Verhandlungen des außerordentlichen Parteitages der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands vom 30. November bis 6. Dezember 1919 in Leipzig, sowie über die erste Frauenkonferenz der U. S. P. D. am 29. und 30. November in Leipzig (Verlagsgenossenschaft Freiheit, Berlin S. 2. Preis durch den Buchhandel bezogen 15 Mark)

Der hohe Preis des allerdings sehr umfangreichen Bandes — 560 Seiten stark — ist bedauerlich, wenn wir auch annehmen, daß den Organisationen Ermäßigungen gewährt werden. Daß die Verlagsgenossenschaft „Freiheit“ ihr Möglichstes getan hat, um den Preis so niedrig wie möglich zu halten, bezweifeln wir nicht. Die gewaltige Materialverwertung und die Lohnhöhe setzten ihr unübersteigliche Schranken.

Das Buch ist mit einem eingehenden Sach- und Personenregister versehen, das seine Verwendbarkeit sehr erhöht. Auf seine Bedeutung als Dokument, das zum Verständnis der Grundzüge und Beziehungen unserer Partei durchaus nennenswert ist, brauchen wir nicht weiter hinzuweisen. Das Protokoll gehört in die Bibliothek jeder unserer Organisationen, und wer den Preis erschwingen kann, sollte es für sich selbst erwerben.

Aus der Provinz.

Hundsfeld.

Die Herren Kappisten hatten vergangenen Dienstag versucht, durch den unruhlmüchtig bekannten „Jugendverzeiger“ Freitag-Lorringhoven das Vertrauen der hiesigen Bevölkerung zu gewinnen. Nachdem Genosse Müde (S. P. D.) und unser Parteigenosse Wartenstein-Breslau dem Herrn keine Verlogenheit bewiesen, verließ der größte Teil der Anwesenden unter Absingen der Internationale die Versammlung. — Am 14. Mai wird unsere Partei am hiesigen Orte eine Versammlung abhalten.

Dels (Schl.). Achtung, Parteigenossen! Mittwoch, den 12. Mai, abends 7 1/2 Uhr, findet im Gr. Kurfürsten eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. Bericht vom Bezirksparteitag. 2. Wahlvorbereitungen. Erscheinen aller Genossen ist Pflicht!

Greulich-Gremsdorf.

Am 2. Mai referierte Genosse Jäschke-Breslau in Gremsdorf in öffentlicher Volksversammlung über: „Die politische Lage.“ Er verstand es trefflich, den zahlreich erschienenen Zuhörern ein Bild der augenblicklichen politischen Situation unter Hinweis auf die Ereignisse und Entwicklung der letzten Jahre zu geben. In der Diskussion sprachen zwei Rechtssozialisten, ohne Eindruck zu machen. Genosse Jäschke fertigte sie im Schlusswort gründlich ab. Zahlreiche Neuaufnahmen waren der praktische Erfolg.

Achtung Zeitungskolporteurs!

Den Ortsgruppen, die für die Zeitung eigene Kolportage haben, zur Kenntnis, daß die Zeitungen von der Post stets pünktlich abgeholt werden müssen, da die Zeitungen von uns rechtzeitig abgeholt werden und sie dann unzulässig liegen bleiben.

Die Geschäftsleitung des sep. Verlages.

Deutmannsdorf.

Hier wurde am 1. Mai ein Ortsverein der U. S. P. gegründet. Vorsitzender ist Genosse August Reizner in Klein-Friedrichsdorf.

Peterswaldau.

In der Donnerstag, den 20. April, abgehaltenen öffentlichen Versammlung, die wie jede andere von uns einberufene Volksversammlung stark besucht war, sprach Genosse Witte aus Breslau über „Das Wesen der Revolution.“ Die Ausführungen des Referenten, die ebenso lehrreich wie interessant waren, erzielten am Schluß lebhaften Beifall. In der Diskussion sprach Genosse Ritter von der S. P. D. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, wie sehr es der Referent verstanden hätte, aus dem Herzen der hiesigen Arbeiterschaft zu sprechen. Auch in seinen sonstigen Ausführungen konnte der Diskussionsredner unserem Referenten nur beschränkten Segen 40 Neuaufnahmen nach Schluß der Versammlung und täglich neue Uebertitte zu unserer Partei sind der Erfolg der äußerst anregend verlaufenen Versammlung. Seit dem 29. April haben wir 70 Neuaufnahmen gemacht.

Goldsberg (Schl.).

In einer gut besuchten Versammlung, die von der Ortsgruppe Hagnau der U. S. P. einberufen war, sprach hier Genosse Hamann-Hagnau über Kapitalismus und Sozialismus. Seine Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Seiner weiteren Arbeit trotz der Aufforderung nicht zum Wort. Der Erfolg der Versammlung war die Gründung einer Ortsgruppe, der eine stattliche Anzahl von Genossen aus dem Lager der Rechtssozialisten beitrugen.

Mitteilungen.

In einer gut besuchten Handwerker-Versammlung sprach Genosse Hamann-Hagnau über die wirtschaftliche Lage und unsere Forderungen. 23 Neuaufnahmen zu unserer Partei war der Erfolg der mit Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Arbeiter Löwenberg und Umgegend verbreitet weiter wie bisher die „Schlesische Arbeiter-Zeitung“. In jede Arbeiterfamilie gehört das Arbeitsblatt. Bestellungen nimmt entgegen Frau Gertrud Wagner, Löwenberg in Schlesien, Rath. Kirchstraße 23.

Votales.

Zu den bevorstehenden Reichstagswahlen.

Der Magistrat hat Vorfrage getroffen, daß durch eine in den Tagen vom 6. bis 15. Mai d. J. öffentlich angelegene Bekanntmachung alle Wahlberechtigten zum Reichstage über die für die Teilnahme an der Wahl geltenden gesetzlichen Bestimmungen und insbesondere über die Art der Einschreibung in die vom 9. bis einschließlich 16. d. M. in der Turnhalle an Verdingplätzen 1/2 ausliegenden Wählerlisten rechtzeitig aufgeklärt werden. Er weist in jener Bekanntmachung u. a. darauf hin, daß die Einschreibung täglich von 8 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends erfolgen kann, bietet aber alle diejenigen Wähler, deren Berufstätigkeit es zuläßt, nicht die Mittags- und die Abendstunden dazu zu benutzen, sondern möglichst in den Vormittagsstunden von ihrer Eintragung in die Listen zu überzeugen. Ferner stellt der Magistrat anheim, denjenigen Wählern, denen das persönliche Erscheinen erschwert ist, die Prüfung zu erleichtern, für die einzelnen Häuser einseitig beschriebene Verzeichnisse der Wahlberechtigten unter Angabe der Wähler mit Vor- und Zunamen, Stand und Geburtsdatum aufzustellen und im Auslegekaume (Festung-Turnhalle) bis zum 15. Mai abzugeben. Dagegen rät der Magistrat wegen der eifrigsten Beachtung nicht zu vermeidenden Ungenauigkeiten davon ab, ihm Namensverzeichnisse von Angestellten, Parteigenossen usw. zur Prüfung der Wählerlisten zuzustellen, wie das in früheren Jahren durch Behörden, Geschäftsinhaber, Wahlvereine und dergleichen geschehen ist. Endlich bittet der Magistrat alle diejenigen, die bereit sind, ein Ehrenamt im Wahlvorstande zu übernehmen, diese Bereitwilligkeit bei der Einschreibung in die Listen zu erkennen zu geben und ihm so die spätere Bildung der Wahlvorstände zu erleichtern.

Wir fordern unsere Genossen und Genossinnen auf, zu prüfen, ob ihr Name in der Wählerliste verzeichnet ist.

Bezirksparteitag U. S. P. Mittel- und Niederschlesien.

Am Sonntag, den 9. Mai, fand im „Bürgerpark“ in Breslau ein Bezirksparteitag mit folgender Tagesordnung statt:

1. Geschäftsberichte der Bezirksleitung.
2. Geschäftsberichte des Sozialistischen Verlages.
3. Organisation und Reichstagswahlen.
4. Wahl der Kandidaten zur Reichstagswahl.
5. Verschiedenes.

Erschienen waren 197 Delegierte, ein Vertreter des Zentralkomitees, die Bezirksleitung, Vertreter des Sozialistischen Verlages, der „Schlesischen Arbeiter-Zeitung“ und des Ortsrates Breslau.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde ein Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit abgelehnt. In das Büro des Parteitags wurden gewählt: Genosse Krause-Freiburg und Nowak-Breslau.

Zu 1. gab den Geschäftsbericht des Bezirkssekretariats Genosse Hellmann-Breslau und den Bericht der Bezirksleitung Genosse Ziegler-Breslau.

In der Debatte wurden Mängel zur Sprache gebracht, aber es wurde festgestellt, daß sie in den tatsächlichen Verhältnissen beruhen. Es wurde beschlossen, die Berichte in Zukunft den Delegierten gedruckt vorzulegen. Zu 2. gab Bericht Genosse Eckert-Breslau. Er berührte interne Angelegenheiten und ersuchte die Ortsorganisationen, die Zeitung während des Wahlkampfes durch Vermittlung von Interlokutoren zu unterstützen, damit sie täglich herauskommen kann. In der Debatte sprachen Gruschwitz und Dr. Mosch. Gruschwitz rief eine glänzende Attacke gegen die Verfälschung des Aktionsprogramms, wie sie leider in einigen führenden Blättern der Partei festzustellen sei und debatte seine Angriffe auch auf einzelne führende Genossen aus. Genosse Dr. Mosch versuchte diese Angriffe zurückzuweisen. In der Debatte wurde beschlossen, für den Revisionsfonds eine Spende zu flehen.

Zu 3. hielt Genosse Ziegler-Breslau das Referat. Er ging auf die technischen Wahlvorbereitungen ein und empfahl besonders die Aufstellung einer gemeinschaftlichen Liste. Nach ihm sprach Genosse Dr. Mosch-Breslau. Er versuchte eine einheitliche Basis zu schaffen und gab einige Richtlinien für die Auswahl der Kandidaten. Insbesondere empfahl er, aus den Organisationen leistungsfähige Fachkräfte herbeizuziehen. Genosse Gruschwitz legte das Schwergewicht auf die Notwendigkeit revolutionärer Energie. Genosse Scholz-Landesgut vermehrte bei allen Ausführungen das Eingehen auf die politischen Bedingungen des Klassenkampfes und wies eindringlich auf die zahlreichen Anzeichen hin, die den Abwehrzusammenschluß des internationalen Kapitalismus deutlich zeigen.

Genosse Kunil wies auf die Ursachen der Differenzen hin, die in den formaldemokratischen Einträgen zu finden sind und forderte Intelligenz, Arbeitskraft, revolutionäre Energie und sittliche Bulandigkeit als Richtschnur für die Aufstellung der Kandidaten. Genosse Landesgut ging auf die sozialökonomischen Bedingungen des revolutionären Kampfes ein und wies im besonderen hin, daß „Krieg“ nicht gemacht werden, sondern sich aus den Verhältnissen ergeben. Die U. S. P. D. müsse das Sammelbecken des revolutionären Proletariats bleiben und deshalb sind alle reformistischen Einträge abzuwehren. Die Genossen Kriebel-Freiburg, Zierler-Greifberg, Menzel-Altmasser, Müller-Breslau, Gröner-Breslau gaben teils technische, teils sachliche Vorschläge.

Es wurde ein Schreiben des allgemeinen Verbandes der deutschen Bankbeamten verlesen.

Hierauf wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Der am 9. Mai 1920 in Breslau tagende Parteitag der U. S. P. Schließen begründet die im Kampfe gegen das ausbeuterische Finanzkapital stehende Bankbeamtenchaft und erklärt, daß die U. S. P. auch fernerhin arbeiten wird an der Klärung des Selbstbestimmungsrechtes zwischen den revolutionären Kopf- und Handarbeitern. Salut aus im Kampfe bis zum Siege!

Sehr spät wurde zur Wahl der Kandidaten geschritten. Ihre Abstimmung erfolgte geheim.

Es erhielten Stimmen:

Table with 2 columns: Mittelerschlesien and Niederschlesien. Lists names and vote counts for various candidates.

Von der Mittelerschlesischen Liste als gewählt gelten die ersten zehn. Die Stichwahlen der Niederschlesischen Liste fielen fort, da Scholz-Landeshut zu Gunsten Ziegler und Jaman-Hahnau zu Gunsten Vankaus verzeichnet.

Das Erwachen der Bankbeamten.

Eine gewaltige Zahl von Bankbeamten füllte am Sonnabend, den 8. Mai, den Saal des „Schwarzwerder“ und kamen neue Massen strömen herzu, um den Bericht der Streikleitung über Ursache und bisherigen Verlauf des Bankbeamtenstreiks entgegenzunehmen...

der Spitze fortgeschritten ist. Es muß aber gesagt werden, daß die Bankbeamten wirklich eine Engelsgebild gegenüber den Bankgewaltigen gehabt haben...

Stürmischer Beifall lohnte den Redner, der erwähnte, im Kampf um die gerechten Forderungen auszuharren und auch über den Bluff der Kündigung, den das Großkapital schon in den nächsten Tagen in die Welt setzen werde, zur Tagesordnung überzugehen.

Ein Vertreter der Regimenter Bankbeamten gab unter lebhaftem Beifall Bericht über den Streik in der Provinz, der teilweise besser funktioniere, wie selbst in Breslau.

Die Diskussion war recht interessant. Die Streikleitung hatte die politischen Parteien und Organisationen eingeladen. Außer anderen Rednern verdient ganz besonders der Vertreter der Deutschen Volkspartei hervorgehoben zu werden...

Genosse Gruschwitz sprach den Streikenden namens der U. S. P. D. und der revolutionären Arbeiterchaft die vollsten Sympathien aus. Er erklärte, daß die Arbeiterschaft in dem Bankbeamtenstreik das Erwachen der Angestellten und den Beginn der Errichtung der gemeinsamen Front von Hand- und Kopfarbeitern erblicke.

Losender Beifall bewies, daß die Bankbeamten nun endlich aus ihrer Reserve herausgetreten sind, daß sie Seite an Seite mit dem klassenbewußten Proletariat in die Front der Arbeit gegen das Kapital eingetretten sind.

Druckfehlerberichtigung. In Nummer 47 vom 4. Mai heißt es in dem Artikel Benzig D. S. in 6. Absatz 1. Zeile nicht revolutionären sondern evolutionären Geist der U. S. P. u. s. w. in dem Schlussabsatz Zeile 15 nicht Namensnennungen sondern Resanmeldungen.

Gegen den Wucher bei der Wohnungsvermittlung.

Der Magistrat teilt mit: Auf Grund der Reichsverordnung gegen den Wucher bei Vermittlung von Mieträumen hat der Magistrat angeordnet, daß für den Nachweis oder die Vermittlung von Wohnräumen bis zu 1000 M. Jahresmiete und bei Geschäftsräumen eine Vergütung von höchstens 5% der Jahresmiete und bei Wohnräumen von mehr als 1000 M. Jahresmiete eine Vergütung von höchstens 3% der Jahresmiete, mindestens aber 50 M. gefordert werden dürfen.

Die sozialistische Studentengemeinschaft Breslau hat zum Tode des Genossen Wurm folgendes Telegramm an seine Witwe: Wurm, Sieglitzerstr. 45 - Berlin W. 35.

Die sozialistische Studentengemeinschaft Breslau verleiht die berechnete Gewissheit Wurm, ihrer herzlichsten Teilnahme an dem Hinscheiden Ihres Gatten. Der Verbliebene hat als erster an unserer Universität gegen alle Anfeindungen den Sozialismus manneshaft verteidigt. Dem stolzen Beispiel unseres hochverehrten Genossen und Kommilitonen nachzueifeln, ist unser Bestreben. Durch unser Bestreben wollen wir sein Andenken ehren.

Achtung! Arbeiterräte!

Heute Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, findet in den „Eisensälen“, Friedr.-Wilhelmstr. 32, eine Vollversammlung aller politischen Arbeiterräte statt. Erscheinen unbedingt erforderlich!

Proletariatseltern!

Erscheint in Massen zu der heute abends 7 Uhr im „Kronprinz“, Westendstraße, stattfindenden öffentlichen Versammlung, in der Genosse Lehrer Probst über Elternbeiträge referiert.

Aus Platzmangel

erscheint der Bericht über unsere Sonnabend-Versammlung im „Zentral-Vollst.“ erst in der nächsten Nummer. Verantwortlich: für den gesamten Inhalt: U. S. P. D. für die Inzerate: Fritz Ullrich; Druck: Buchdruckerei Büffel & Danigel, Schmidt in Breslau.

Stadttheater. Sonntag 6 Uhr: Die Frau ohne Schatten. Montag 7 1/2 Uhr: Die Frau ohne Schatten. Dienstag 7 1/2 Uhr: Die Frau ohne Schatten.

ZIRKUS BUSCH Täglich 8 Uhr: Ring-Kämpfe. Nach 1. erstklassigen Variété-Programme ringen allabendlich die größten Kanonen. VORVERKAUF: Barasch, Kilian u. Co., Tannenplatz, Zigarrenhaus, Kloster-Eckelstr. Zigarrenhaus, Friedrich-Wilhelm-Str. 8, Zirkuskasse 11-2 Uhr abends 6 Uhr.

Almehrenausch und Edelweiß 6 Akte. Ein Drama aus den bayerischen Bergen. Ferner: Paul Heidemann der U. komische in dem tollen Schwanke. Haben Sie was gemerkt? 3 Akte. ZEPTEKINO Klosterstr. 47. Bis Donnerstag: Lohnd. Tochter des Werkmachers 5 Akte. Gewöhnliche Arbeit. 4 Akte. Ab Freitag: Harry Piel 1777.

Opium 7 gewaltige Akte mit General Volz Werner Arzoo Friedrich Weber Edward v. Winters ein Hans Balala. Ort der Handlung: China, Indien, Europa. - Dazu das gute Beiprogramm. Eden Theater. Lichtspiele in höchster Klänge. Ab Montag täglich: Die große Sensation: Auf den Schienen der Pacific-Bahn.

TIVOLI-Lichtspiele. Neudorfstr. 35. Direkt: G. Scholz. Nur noch 2 Tage. Ein Reizesprogramm. Sherlock Holmes als Detektiv und Reinhold Schünzel als Hochstapl-Gentlemen i. d. grossen Schlager Die Wette. Sensat. Detektivdrama in 4 Akten. Dämmernde Nächte nach dem Roman von Anny Wette mit Theodor Loos in der Hauptrolle hochspann. Abenteuerdrama in 4 Akten. Die feindlichen Nachbarn Ein Lustspiel voll glänz. Humors in 4 Akten. Wochentags Anf 4 Uhr Sonntags 3 Uhr.

Schöne helle Schlafzimmer bestehend: 1 Schrank, 1 Waschkommode mit Platte und Spiegel, 2 Bettstellen mit Patentauflagebetten und Kissen, 2 Nachttische mit Platte. Max Giesel Brüderstr. 23. Gebr. Meister Albrechtstrasse 40 Bekleidungshaus für Herren u. Knaben nur eigene Fabrikation. Sammitwaren Seidbinden, Rosatbinden, Spätspritz, Casperstrichen, Dazerdänge. H. Klose, Breslau I, Nibelstr. 73. 8. Haus vom Ring. Hautjucken Krätze, besonders Krätze, bezieht schnell und dauernd auch in veralteten Fällen. Dr. Becker'sches Mittel, nicht schmerzhaft, keine Nebenwirkung, 1 Pfund kostet 12 Mark. Postfach 10000 Berlin. Zentral-Blase Augbeil der Firma durch die Apotheke von Breslau 1877, Berlin 275, Rosenstr. 41. Geop. im Jahre 1907. Zweite Apotheke Berlin.

Parteiangelegenheiten. Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, im Parteilokal Räte-Versammlung. Alle Distriktsräte haben zu erscheinen. Am Dienstag, den 11. Mai, abds. 7 1/2 Uhr findet die 3. Vollversammlung der politischen Arbeiterräte in den Eisensälen statt. Sämtliche bis dahin gemählten Arbeiterräte, auch die, welche noch keinen Ausweis haben, werden ersucht mit Ausweis des Betriebsrates zu erscheinen. Der Vollzugsrat. Distrikt 1. Achtung! Genossen vom Distrikt 1. Geheint vollständig zu dem am Mittwoch abends 7 1/2 Uhr im Restaurant „Schloßstraße“, Karlstraße 16., stattfindenden außerordentl. Distriktsabends. Tagesordnung: 1. Die wirtschaftliche Lage. Refer. Genosse Ullrich. 2. Teilnahme von Distrikt 2. 3. Verschiedenes. Der Distriktsführer. Distrikt 4. Gellhornstraße 21, bei Widlung. Achtung! Die Kassierer und Räte werden zu einer wichtigen Besprechung am Mittwoch, den 12. Mai, abends 7 Uhr, eingeladen. Sachverständigen mitbringen. Erscheinen ist Pflicht! Der Distriktsführer. Distrikt 6. Lehmannstraße 21 bei Brieger. Achtung! Diese Woche keine Distrikts-Versammlung. Die für Dienstag, den 11. Mai 1920 angelegte Distrikts-Frauen-Versammlung fällt wegen der öffentlichen Versammlung über Elternbeiträge aus. Das Vergütungskomitee über unser Gesamtverhältnis tritt jedoch Dienstag, den 11. Mai, abends 7 1/2 Uhr im Parteilokal zusammen. Auch ersuche ich die Genossen, die wegen der Weltferienarten u. s. w. noch nicht abgerechnet haben, dies unbedingt Dienstag Abend zu tun. Der Distriktsführer. Ringlämpfe in Sirkus Busch. Die Rämpfe am Sonnabend ergaben folgende Resultate: Der Russe Sirkloff erlag bei Rämpfberg nach 8 Minuten. East und Senzig überlebten. Sirkloff starb nach 20 Minuten unentschieden. Sirkloff-Ringlämpfe besiegte Edelmann-Becken nach 16 Minuten. In dem Entscheidungslämpfe zwischen Thomas-St. Thomas und Bülow-Damburg blieb der Regier Sieger nach einer Gesamtheit von 48 Min.

Viktoria-Theater. Täglich 7 1/2 Uhr: Das Mädel aus dem Paradies. Figaro-Theater. Nechtstraße 45. Täglich 7 1/2 Uhr: Die Frau ohne Schatten. Die Frau ohne Schatten. Die Frau ohne Schatten.

LIEBICH-Theater. Täglich 7 1/2 Uhr: Sanff - Georgi. Hermann Sirtel. Harmonik und das große Mal-Programm. Zeltgarten. Täglich 7 1/2 Uhr: Harry Bienenstein in: Entzwei auf Park. Vorher die glänzenden Spezialitäten.

Der geheimnisvolle Mord im Opernhaus und Die verschleierte Dame Engelbert Fox. V.G.L.

Über-Bayern. Anfang. Täglich Konzert. Dirigent: Dr. P. Schulz.

Wir rufen alle. Damen, welche Härte unempfinden haben, nach der bekannten Methode der Goldarbeiter. Seite - Am Rathaus 16/17 - woselbst die Unabwendigen schnellstens vorgenommen werden. Martha Cohn. Am Rathaus 16/17, Goldarbeiterseite.

Wir rufen alle. Seite - Am Rathaus 16/17 - woselbst die Unabwendigen schnellstens vorgenommen werden. Martha Cohn. Am Rathaus 16/17, Goldarbeiterseite.

Wir rufen alle. Seite - Am Rathaus 16/17 - woselbst die Unabwendigen schnellstens vorgenommen werden. Martha Cohn. Am Rathaus 16/17, Goldarbeiterseite.